

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1873

152 (19.12.1873) (Erstes Blatt)

Karlsruher Nachrichten.

Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 36 fr., monatlich 12 fr. — Die einzelne Nummer 3 fr. — Insertionsgebühr die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 fr.

N. 152. (Erstes Blatt.)

Freitag, den 19. Dezember

1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehrfache Beschwerden über verspätete Zustellung unseres Blattes veranlassen uns, die geehrten Leser und Leserinnen nur noch für den Rest dieses Jahres höflichst um gütige Nachsicht zu bitten.

Von Neujahr an werden wir jedenfalls in der Lage sein, durch neue Eintheilung und Anstellung weiterer Blattträger den berechtigten Anforderungen unserer verehrlichen Abonnenten in gewünschter Weise entsprechen zu können.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Karlsruher Nachrichten.“

Lokal-Nachrichten.

— Ihre Königl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin begaben sich Mittwoch Nachmittags nach Berlin, um der feierlichen Beisetzung der Leiche Ihrer Majestät der Königin-Wittve Elisabeth beizuwohnen.

— Die erstmalige Ausgabe neuer Reichs-Silbermünzen erfolgte in hiesiger Stadt am letzten Mittwoch von Seiten der Großh. General-Staatskasse. Vorerst wurden in hiesiger Münzstätte geprägte 20 Pfennigstücke im Werthe von 7 fr. per Stück in Verkehr gesetzt. Kleinere neue Reichsmünzen können nunmehr bei Großh. Generalstaatskasse täglich von 11—12 Uhr gegen andere Münzsorten umgewechselt werden.

— Der Cäcilien-Verein veranstaltet auf Samstag Abend 9 Uhr ein zweites Konzert im großen Eintrachtsaale: „Die Schöpfung“; großes Oratorium in drei Abtheilungen von Jos. Haydn. Für Fremde werden Eintrittskarten à 1 fl. 45 fr. ausgegeben. — Der Militär-Verein begehrt Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr im Grünen Hof im Kreise seiner Mitglieder die „Nuits-Feier.“ — Die Privatspargesellschaft ladet ihre Mitglieder zu einer „Generalversammlung“ auf Montag 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr ein.

— Der summarische Auszug aus der 40. Jahresrechnung der hiesigen Privat-Spargesellschaft vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1872 weist einen Aktiostand von 1,545,281 fl. 46 fr. und einen Passivstand von 1,455,803 fl. 19 fr. nach. Das reine Genossenschaftsvermögen beträgt somit 89,478 fl. 27 fr. Da jedoch bei Berechnung der Staatspapiere nach dem Ankaufspreise hier von 46,793 fl. 16 fr. abgehen, bleibt noch ein Rest von 42,685 fl. 11 fr. übrig. Die sämtlichen Einlagen pro 1833/72 betragen mit Guthschaft an Zins und Dividenden 6,190,479 fl. 52 fr., die in diesem Zeitraum geleisteten Rückzahlungen 4,834,906 fl. 33 fr. Das Guthaben der Mitglieder auf 31. Dez. 1872 beträgt 1,355,503 fl. 19 fr.

— Die Montag Abend 8 Uhr im Gasthause zum weißen Löwen stattgehabte Volksversammlung des allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins war von etwa 300 Theilnehmern besucht. Der angekündigte Referent Hr. Schäfer aus Offenbach war nicht erschienen, dagegen sprachen die Herren Scheuer, Diemer und Dinbier über das allgemeine indirekte Wahlrecht mit der schließlichen Aufforderung an die Parteigenossen, Letztere möchten, da es jetzt Zeit dazu sei, zusammenhalten und einen Mann aus ihrem Kreise in den Reichstag wählen.

— (Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 15. Dezember.) Der bisherige Leibhauskassier Ludwig Weber wird wegen vorgeklärten Alters in Anerkennung langjähriger guter Dienste seines Amtes enthoben und der Antrag an den Bürgerausschuß beschlossen, für denselben eine jährliche Pension von 1200 fl. zu bewilligen. An seine Stelle wird der bisherige Leibhauskontroleur Johann Börner

ernannt und als Kontroleur der Stadtkassebuchhalter Wilhelm Sachs zur Leibhausverwaltung versetzt. Die Stelle dieses Buchhalters soll mit einem Gehalte von 1000 bis 1200 fl. zur Bewerbung ausgeschrieben werden. — Der Gemeinderath beschließt, noch im laufenden Monate eine Bürgerausschussung abzuhalten, auf deren Tagesordnung voraussichtlich kommen werden: Ankauf des der Gemeinde Beierheim gehörenden Theiles der Schiefwiese, Verkündigung der 1872er Rechnungen und Wahl der Rechnungsabhörkommission, Pensionirung des Leibhauskassiers Weber, Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrath des Waisenhauses. — Von der süddeutschen Gesellschaft für Eisenbahnbau zc. wird berichtet, daß eine Anzahl Grundbesitzer die Vorarbeiten zum Eisenbahnbau nach Eppingen stören, indem sie das Betreten ihres Grundeigentums nicht zugeben wollen. Es wird beschlossen, Gr. Handelsministerium zu bitten, eine deßfallige Belehrung der betr. Grundbesitzer anzuordnen. — Zur Feststellung der Baupläne für den neuen Friedhof wird der Gr. Professor Durm berufen. — Der Entwurf der städt. Gaswerksdirektion zur Vervollständigung der Beleuchtung der Ruppurrer Landstraße wird genehmigt. — Die Zinsen pro 1873 aus der Geh. Rath Vierordtstiftung werden dem Polytechniker Armbruster aus Lichtenthal zugetheilt. — Bäckermeister Kiefer wurde zum Steinfeger ernannt. — Das kath. Pfarramt theilt mit, daß nach Anordnung der Kirchenbehörde der den Katholiken eingeräumte Bet-saal nicht mehr benützt werden könne, weil die Altkatholiken daselbst Gottesdienst halten, und fügt bei: da in den wenigen Tagen, an welchen in dem Augartenstadttheil Gottesdienst gehalten wurde, das Bedürfnis nach einem Gotteshause für die Katholiken als ein dringendes sich herausgestellt hat, so werden wir uns bemühen, in thunlicher Bälde die Erbauung einer zweiten Pfarrkirche in jenem Stadttheile zu bewirken und empfehlen jetzt schon diese Angelegenheit der Berücksichtigung der Gemeindebehörde. — Die Bitte des Konditors Fell dahier, um Erlaubniß zum Ausschank von Brantwein und seinen Flaschenweinen wird gr. Bezirksamt zur Genehmigung empfohlen. Zwei Gesuche um Erlaubniß zum Verkauf von Brantwein im Kleinen werden nicht befürwortet.

— In der Maschinenfabrik sollte Mittwoch Vormittag 11 Uhr am großen Dampfhammer ein größeres Stück Eisen abgehauen werden. Bei dieser Manipulation ließ der den Hammer ab- und zustellende Arbeiter denselben unabsichtlich nochmals herunterknoppen, wodurch ein Stück jenes Eisens absprang, mit seinem spitzen Theile dem verheiratheten Arbeiter Bernhard mitten auf die Brust schellte und ihm daselbst eine schwere Verletzung verursachte. Man verbrachte den voraussichtlich erheblich Verwundeten alsbald nach dem Diakonissenhause.

— Die Paletotmarder scheinen von Berlin aus eine Filiale in Karlsruhe errichten zu wollen und dürfte die Sonntag Abend in einem renommirten Gasthause zum Nachtheile eines hiesigen Mechanikers stattgehabte Entwendung eines an der Wand hängenden Ueberziehers als glückliches Debüt jener weitverzweigten Gaumerklasse zu betrachten sein. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden. — In einem andern Gasthause wurden Samstag Nacht den daselbst konditionirenden Dienstmädchen aus ihrer unverschlossenen Schlafstube verschiedene Kleidungsstücke nebst einem Portemonnaie mit 20 fl. Inhalt gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wird ein in jener Nacht daselbst logirendes angebliches Ehepaar bezeichnet, welches sich andern Morgens ohne die Zech bezahl zu haben, heimlich entfernt hat.

△ Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Auf der von Bröhlingen nach Pforzheim führenden Straße entspann sich ohne eigentliche Ursache am Montag den 28. April d. J. Abends zwischen 8 und 9 Uhr eine bedeutende Schlägerei, in deren Verlaufe dem 25 Jahre alten verheiratheten Eisnarbeiter Wendelin Schuster von Erzingen mit einem Backsteine der Schädel eingeschlagen wurde, so daß der Verletzte am 6. Mai starb. Die bei

diesen Streitbündeln beteiligten Parteien, Gluharbeiter und Hammerarbeiter, hatten zuvor gezecht u. waren später auf der Straße nach Pforzheim hart aneinander gerathen, wobei sie sich sowohl der Taschenmesser als auch herumliegender Steine zur Vertheidigung bedienten. Hierbei erhielt auch einer der Angeklagten mehrere, theils erhebliche Verletzungen, was ihn jedoch nicht verhinderte, aus dem Spital zu Pforzheim nach Bern zu entfliehen, woselbst er am 9. Juli d. J. verhaftet wurde. Die blutige Affaire fand ihr Nachspiel vor dem hiesigen Schwurgerichte, woselbst am vergangenen Montag die Anklage gegen Max Wittich von Aalen und Joseph Pfeil von Gttingen wegen Körperverletzung mit verurtheiltem Tode, begleichen gegen Engelbert Kaufmann von Erlingen, Gregor Böggele von da, Salomon Böggele von da und Philipp Dreßler von Langenalb wegen Theilnahme an einer Schlägerei zur Verhandlung und Aburtheilung gelangte. Sämmtliche Angeklagte wurden mit Ausnahme des Philipp Dreßler, welcher freigesprochen wurde, für schuldig erkannt; Wittich und Pfeil wurden zu je 4 Jahren (abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft), Kaufmann zu 3, Gregor Böggele zu 2 und Salomon Böggele zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Dienstag Nachmittag gelangte die Anklage gegen den 15jährigen Christian Göß von Grödingen wegen Körperverletzung zur Verhandlung. Der Angeklagte war mit seinem Begleiter am Sonntag den 22. October mit einigen Altersgenossen gegen 7 Uhr Abends auf der Droschstraße zu Grödingen zusammengetroffen; die beiden Parteien schuakten und stießen sich gegenseitig, worauf sich die Gegenpartei des Angeklagten nach dem Wirthshause begab. Später begegneten sich die Burschen abermals auf der Straße, wobei der Angeklagte diesmal von mehreren Burschen begleitet der Gegenpartei Schimpfreden nachrief, woraus erst ein Disput und später eine Kauferei entstand, in deren Verlaufe einer der Burschen, Jakob Schaber, den Göß mehrmals zu Boden warf. Hierdurch gereizt, führte Göß bei seinem letzten Aufspringen vom Boden mit dem scharfen Theile einer Mundharmonika einen Streich gegen den Kopf seines Gegners, welcher unglücklicherweise dessen linkes Auge durchschnitt und der ferneren Sehkraft beraubte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage der vorsätzlichen Körperverletzung, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Großherzogliches Hoftheater.

XXX.

Gesamt-Übersicht der Aufführungen seit dem 1. Sept. (Fortsetzung.)

„Der Ball zu Ellerbrunn“ (2. Dez.) von Karl Blum ist, wo nicht aus dem Französischen überseht, so doch vom französischen Geiste empfangen. Wer „den besten Ton“ und „Er muß auf's Land,“ kennt, der kennt auch dies Lustspiel; nur daß die ähnlichen Situationen in den beiden Ersteren viel geeigneter und wirksamer gegeben sind. Was sollen wir nach Jenen noch mit diesem Stücke? In Oberflächlichkeit und gelegentlicher Schlüpfrigkeit ist es ganz französisch geartet. Die Lösung am Schlusse ist ohne Uebergang und naturgemäße Entwicklung; wobei wir freilich nicht wissen können, ob hier die Feder des Verfassers zu wenig oder jene der Zuzugung zu viel gethan hat.

Auch im Kleinern Lustspiele wurde das Deutsch-nationale durch das Französische oder wirklich Französische öfter zurückgedrängt. Gütlich Deutsches boten die Lustspiele „Babeluren“ von Püllitz (4. Sept.), „Eigensinn“ von Benedix (11. und 23. Sept.) und „Jugendliebe“ von Wilbrandt (11. Sept.); französisch geartetes: „Ein Hut“ (11. Sept.) mit ziemlich saden Kasperleswigen, „Dir wie mir“ (1. u. 18. Nov.) mit frivoler Gesinnung, für welche durch die Bestrafung um so weniger Genüge geschieht, da auch der Strafende, der Advokat Weiß, Herr Urban, der Bräutigam, der auf dem Gange zur Hochzeit noch solch ein Spiel treiben kann, im Grunde nicht viel besser geartet ist. Ebenso vermögen wir dem Scherz: „Ein Portemonnaie“ von Bernhard Busch (4. Nov. u. 2. Dez.) nur ein sehr bedingtes Lob zu spenden.

Die letzte Zeit bot noch zwei Schauspiele von der Gattung der Conversationsstücke, die beide ihrem Stoff nach auch auf französischem Boden entsprungen, aber ihrem Inhalt nach sehr verschieden sind: „Die Grille“ von Frau Birch-Pfeiffer (21. Nov.) und „Die Barschschule“ von Brachvogel (27. November und 16. Dez.).

Wir lieben die Dorfgeschichten, die nach den herrlichen Blüten von Jung-Stilling, Pestalozzi, Zimmermann und Auerbach längst allzu üppig gewuchert, nur wenig; noch weniger die dramatischen Dorfgeschichten, welche nur Nachbildungen solcher Erzählungen sind und nicht wie Seidl, Goll und Andere, ihre freieren Bahnen gehen, und am Wenigsten lieben wir ein dorfgeschichtliches Drama, welches einem Romane sich anpaßt, der aus dem Volksleben des Auslandes hervorgegangen. Hier vor Allem muß ein heimatlicher Hauch uns antönen, hier vor Allem jenes tiefere Herzensverständnis im Zuschauer erweckt werden, welches er selbst bei der richtigsten Zeichnung für das Fremdartige nicht gewinnen kann. So erscheint denn auch in der „Grille“ Manches, wie namentlich jener Didier, unnatürlich, verzerrt, widerlich, abgeschmackt. Und doch weiß Frau Birch-Pfeiffer mit der großen Gewandtheit ihrer Bühnenkenntniß und Bühnenwirkung von Scene zu Scene mehr zu spannen, zu fesseln, zu erwärmen. Die Lectüre eines Birch-Pfeiffer'schen Stückes — wir haben uns nie an dieselbe gewagt — dünkt uns unerträglich, die

Aufführung aber wird selten ihren Zweck verfehlen, besonders wenn sie in so tüchtigen Leistungen erfolgt, wie es hier geschehen ist. Die läppische Brüberliebe des Didier wurde von Frau Morgenweg ergötzt, die Nachsicht, Härte und Habgier der alten Fadet von Frau Baldenecker tief ergreifend dargestellt, und die Krone des Abends gebührt dem Größer'schen Ehepaar, indem Herr Größer als Landry und Frau Größer als Hauptträgerin des Ganzen, als Grille, ihre Rollen durch die verschiedenartigen Studien der Charakter- und Herzensentwicklung meisterlich durchführten. (Schluß so lgt.)

Vermischtes.

„Épénement“ erzählt folgende hübsche Anekdote von Rossini. Als der Maestro noch in der Rue de la Chaussée d'Antin wohnte, fand er sich eines Tages einem armen Teufel gegenüber, welcher nach seiner Weise auf einer Drehorgel „Di tanti palpiti“ spielte. Die Vorübergehenden blieben stehen. Auf einmal schreit eine Stimme aus der Mitte: „Aber geschwinder, geschwinder!“ „Wie so, mein Herr?“ „Drehen Sie geschwinder es ist Allegro.“ „Aber mein Herr, ich weiß nicht.“ „So, machen Sie es, so.“ Und Rossini von Niemandem gekannt, tritt selbst an die Orgel und dreht im gewünschten Tact. „Ich danke Ihnen, mein Herr, und werde mir die Lection merken!“ Am nächsten Tage bleibt die Orgel wieder stehen und spielt diesmal „di tanti palpiti“ wie es am Abend vorher angegeben worden war. „Bravo!“ ruft eine Stimme aus dem gegenüberliegenden Hause. — „Bravo! bravo! bravo!“ Und ein Louisd'or fällt zu den Füßen des wandernden Künstlers. Es war wieder Rossini.

Ein in Agram lebender Geschäftsmann, der viel Verdruß mit seinen Leuten und überhaupt in seinem Geschäfte haben mag, pflegte, heimgekommen, fast täglich vor Tische mit seiner Frau zu streiten, so daß es nicht selten zu handgreiflichen Auseinandersetzungen kam. Neulich — an seinem Namenstage — hatte er mehrere Gäste geladen. Als sie eben zur Tafel gehen wollten, trat seine Frau vor ihn und fragte: „Nun, schlagen wir uns vor oder nach Tisch?“ Der Mann — beschämt — stellte, diese Liebesbezeugungen seither ein.

Humoristisches.

Die neischt deitsch Rechtsfroog dreht sich aweil um folgend' G'schicht: D'r Mannemer Klittschuhklubb hot 's Eis im Giese g'schteegt. E paar Fischereiliebhaber herungege hawe die Fisch im Giese g'schteegt. Heest dess: Die, wo se kriech! Zwerd'ess g'friedt d'r Giese zu. D'r Klittschuhklubb, der 's Eis im Giese natierlich nit for die Zuderbäcker, sondern for sein Mitglieder g'schteegt, will also jezt druff fahre, die Fischereiliebhaber awer schlage Lecher wie e Schladquadrat nein, weil se Fisch drinn fange wolle! — Halt, segt jezt d'r Klittschuhklubb, dess Eis hawe mir g'schteegt. — Dess Eis kenn't'r hawe, sage die Fischer, mir nemme leens im Hossesad mit, awer die Fischlecher sinn uns! — So kann's eem gehn, der Eis uff B abier schteegt! — Mannemer Lorenz.

Tokal-Rechenräthsel.

1) Ein Kaufmann kauft 20 ihm gestohlene Bierflaschen dem Dieb à 6 kr. per Stück wieder ab, was macht das?

Auflösung:

20820K 101K

2) Wenn 5 Pflaumen 1 Kreuzer kosten, was ist ein Pflaum werth?

Auflösung:

1/5 kreuzer 1/5 kreuzer

Tagesordnung des Schöffengerichts Karlsruhe.

Sitzung am Samstag den 20. Dezember I. J.,

Vormittags 9 Uhr.

- 1) J.A.S. gegen Anna Koch von Mühlbach, wegen Diebstahls.
- 2) J.A.S. gegen Anna Mezinger von Ottersweier, wegen Diebstahls.
- 3) J.A.S. gegen August Burkhard von hier, wegen Diebstahls.
- 4) J.A.S. gegen Karl Alfelix von Durlach, wegen Beleidigung.
- 5) J.A.S. gegen Jakob Stober von Leutschneureuth, wegen Gewerbesteuerunterschlagung.
Um 10 Uhr:
- 6) J.A.S. gegen Lorenz Baumann von hier, wegen groben Unfugs.
- 7) J.A.S. gegen Jakob Schnürer von Eggstein, wegen Uebertretung strafpolizeilicher Vorschriften!
- 8) J.A.S. gegen Karl Ruppert von Ruppurt u. Genossen, wegen groben Unfugs.
- 9) Die Festsetzung der Reihenfolge der für das Jahr 1874 zum dienstberufenen Schöffen durch das Loos.